

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek  
**Herausgeber:** Schweizerische Landesbibliothek  
**Band:** 86 (1999)

**Artikel:** 1999 : das Jahr der Vorbereitung  
**Autor:** Jauslin, Jean-Frédéric  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-362108>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Jean-Frédéric Jauslin, Direktor*

## **1999: Das Jahr der Vorbereitung**

«A state without the means of some change is without the means of its conservation.» (Ein Staat, der sich nicht verändern kann, kann sich nicht erhalten.) Das Frankreich des Ancien Régime hat den Engländer Edmund Burke zu diesem Wort inspiriert. Aber es bewahrheitet sich auch für nationale Institutionen wie die unsrige. Das ist nicht erstaunlich. Bildet eine Bibliothek nicht einen Staat in und für sich: mit eigenem Territorium, mit Einkünften, Einwohnern, Regierung, mit «auswärtigen Angelegenheiten»? Jedenfalls wissen wir seit langem, dass wir das Überleben unseres «Staates» der Fähigkeit verdanken, uns anzupassen. Es gab eine Zeit, da konnte es paradox erscheinen, im Zusammenhang mit einem ausgesprochen der Bewahrung geweihten Ort von Veränderung zu sprechen. Heute erstaunt das niemanden mehr. Museen, Bibliotheken, Archive, Mediatheken, alle müssen sie in Bewegung bleiben, Bewegung wenn möglich erzeugen, zumindest auf Bewegung gefasst sein.

Die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) lebt seit zehn Jahren in einer Periode grosser Veränderungen. Sie hat sich informatisiert, wurde mit einem Magazin ausgerüstet, das ihrem Sammel- und Erhaltungsauftrag angemessen ist, und hat ihr Dienstleistungsangebot Schritt für Schritt erweitert. Noch musste sie ihre bauliche Hülle erneuern und den Betriebsabläufen optimal anpassen. Für das Bibliotheksgebäude begann deshalb im Herbst 1998 eine zweijährige Sanierungsphase. Die «Schalter» für das Publikum an der Hallwylstrasse blieben geöffnet; dagegen musste der Grossteil der rückwärtigen Dienste das Haus verlassen und sich in Büros an der Schwarzerstrasse 96, auf der anderen Seite der Stadt, einrichten. Kaum hatten wir uns aber in den provisorischen Räumen niedergelassen, waren schon die ersten Vorbereitungen für die Rückkehr ins Kirchenfeld fällig. Wir haben die verhältnismässige Isolierung, die uns die Bau-

arbeiten bescherten, ausgenützt, um darüber nachzudenken, wie sich – sobald wir wieder im Bibliotheksgebäude sind – unsere Dienstleistungen noch weiter verbessern lassen. In diesem Sinn können Leser und Leserin im vorliegenden Bericht ein Jahr verfolgen, das vielerlei Ideen, Projekte und Veränderungen gebracht hat.



### **Wechsel im Präsidium der SLB-Kommission**

Der Beginn des Jahres 1999 war durch einen Wechsel gekennzeichnet, der für die SLB bedeutsam ist: Das Präsidium der Kommission, das Professor Egon Wilhelm seit 1990 innegehabt hatte, ging an Frau Ständerätin Rosemarie Simmen über. Diese Ablösung zeigt an, dass die SLB nicht nur auf dem ach! so steinigen Boden der Erhaltung des nationalen dokumentarischen Kulturgutes aktiv sein und für den Benutzer, die Benutzerin direkte Dienstleistungen erbringen, sondern sich ausdrücklich auch an der Politik unseres Landes beteiligen will. Es liegt auf der Hand: Wenn das Thema «Informationsgesellschaft» für den Bund aktuell wird, wie das der Fall ist insofern, als der Bundesrat sich den Erkenntnissen einer Arbeitsgruppe angeschlossen hat, die mit entsprechenden Überlegungen und Empfehlungen beauftragt war – dann hat hier auch die SLB einen Auftrag zu erfüllen. Die Berufung einer Persönlichkeit ersten Ranges aus der Politik an die Spitze der Kommission ist eine deutliche Absichtserklärung in dieser Richtung.

Das Personal der SLB und alle Mitglieder der Kommission sind ausserordentlich glücklich, dass Frau Simmen diese wichtige präsidiäre Funktion übernommen hat, und heissen sie herzlich willkommen. Wir sind überzeugt, dass sie dank ihrer langjährigen politischen Erfahrung, dank ihrer gründlichen Vertrautheit mit dem kulturellen Leben der Schweiz und dank ihrer Begeisterungsfähigkeit der

Arbeit der Kommission und der Entwicklung unserer Institution neue Impulse verleihen wird.

Leider schloss das Jahr mit einer traurigen Nachricht: Unser früherer Präsident Egon Wilhelm ist am 15. Dezember unerwartet gestorben. Er hat sich in vollem Mass für das Bibliothekswesen der Schweiz und insbesondere für die Modernisierung der SLB eingesetzt; ohne seine Unterstützung hätten wir die gesetzten Ziele mit sehr viel grösserer Mühe erreicht. Seine umfassenden Kenntnisse, seine Verbindungen, aber auch sein unermüdlicher Enthusiasmus sind der Landesbibliothek und dem Literaturarchiv von grossem Nutzen gewesen. Wir bewahren Egon Wilhelm ein dankbares Andenken; er wird in der Geschichte der Landesbibliothek eine herausragende Persönlichkeit bleiben.

#### **Die Vorbereitungen der Rückkehr an die Hallwylstrasse 15: das Projekt AVANTI**

Die ersten Ideen für neue Publikumsdienstleistungen betrafen zunächst vor allem die Einrichtung einer Freihand-Zone. Wir haben aber rasch eingesehen, dass das eine zu enge Sichtweise ist und dass die «neue» SLB ein durchgehend und umfassend neues Profil erhalten muss. In diesem Sinn wurde Anfang des Jahres das Projekt AVANTI in Angriff genommen. Der Chef der Sektion Öffentlichkeitsdienste, Jean-Marc Rod, ist mit der Leitung von AVANTI beauftragt worden. Es umfasst sowohl die Infrastruktur wie die Auswahl und die Bearbeitung der Medien, die dem Publikum in Freihand-Aufstellung zugänglich sein werden. AVANTI ist, kurz gesagt, das Projekt der verbesserten Dienstleistungen. Weil aber wer «Einweihung eines renovierten Gebäudes» sagt, irgendwie auch «Volksfest» sagt, soll dieser Aspekt nicht vernachlässigt werden: Die für AVANTI Verantwortlichen befassen sich daher mit der Information der und der Kommunikation mit Benutzerinnen und Benutzern so gut wie mit der Vorbereitung von Veranstaltungen, die der Wiedereröffnung des Gebäudes in der ersten Hälfte des Jahres 2001 ihren besonderen festlichen Charakter geben werden.

#### **Startschuss für Bauphase 3**

Die oberste Ebene des Ende 1997 eingeweihten unterirdischen Magazins der SLB wird vorübergehend als Lesesaal und Ausleihstelle benutzt. Dabei mussten wir die Zahl der Arbeitsplätze für die Dauer von ungefähr zwei Jahren mit Faktor 3 reduzieren. Wir sind dankbar dafür, dass Benutzerinnen und Benutzer uns in dieser schwierigen Periode ihr Wohlwollen bewahrt haben. Der Zugang zu den Dokumenten wird ihnen in der gegenwärtigen Situation dadurch erleichtert, dass sie unsere Dienstleistungen auch von ausserhalb beanspruchen und Werke nach Hause oder zur Konsultation in die Lesesäle anderer Bibliotheken kommen lassen können.

Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wird sich die Publikumszone wieder im Mittelteil des Gebäudes befinden und das erste Stockwerk des Tiefmagazins seine eigentliche Funktion zurückerhalten. Wir verfügen dann über eine Magazinfläche, die dreimal grösser ist als die frühere im Bücherturm. Trotzdem rückt, wie wir mit einer gewissen Beunruhigung feststellen, die Sättigungsgrenze ziemlich rasch näher. Die heute vorhandenen Platzreserven reichen aus, um den Zuwachs bis etwa Ende 2004 aufzunehmen. Diesen Zuwachs können wir wegen der Abhängigkeit von der Helvetica-Produktion, die wir erwerben müssen, nicht beeinflussen. Insgesamt haben sich entsprechende Schätzungen aus den frühen neunziger Jahren bestätigt, was uns zwingt, die Planung für ein neues unterirdisches Magazin weiterzuführen, mit dem Ziel, es bis 2005 zur realisieren. Westlich des Bibliotheksgebäudes ist geeigneter Platz vorhanden. Die Vorlage an das Parlament, das einem Projekt zustimmen muss, soll 2001 bereit sein. Leider hat uns das Bundesamt für Bauten und Logistik darauf hingewiesen, dass es diese seit langem vorgesehene 3. Etappe nicht vor 2008 in seine Agenda aufnehmen könne. Wir hoffen, für die schwierige Lage, die sich abzeichnet, im Lauf des Jahres 2000 eine gangbare Lösung zu finden. A priori steht fest, dass die Magazinierung von Dokumenten in einem Aussenlager die Betriebskosten der SLB herauf-, die Qualität unserer Dienstleistungen massiv herabsetzen würde, da wir den Leserinnen und Lesern die Dokumente

nicht mehr so speditiv wie bisher aushändigen könnten und die Wartefristen sich von einer halben Stunde auf mindestens einen Tag ausdehnen würden. Wir wagen nicht, uns die Reaktionen des Publikums auf eine solche drastische Verschlechterung unseres Angebots vorzustellen.

### **Die Einführung des NPM in der SLB**

Schon 1996 hat die Direktion der SLB dem Eidg. Departement des Innern (EDI) den Antrag unterbreitet, jene Methoden einzuführen, die unter dem Begriff «New Public Management» (NPM) zusammengefasst und verstanden werden. Das Dossier wurde vom EDI vorläufig blockiert; es schien verfrüht, sich in ein solches Unternehmen zu stürzen. Nun hat das Bundesamt für Kultur (BAK), um die vom Bundesrat für die gesamte Verwaltung verfügten wirtschaftlichen Vorgaben zu erfüllen, 1999 das Projekt NOVE BAK in Angriff genommen, das nicht nur auf finanzielle und personelle Einsparungen angelegt ist, sondern auch auf eine Überprüfung der Gesamtstruktur des Amtes, die gewisse Schwächen aufweist.

In diesem Zusammenhang zeigte sich sehr bald, dass die SLB wie das Schweizerische Landesmuseum, um ihren Auftrag effizient zu erfüllen, grössere Autonomie benötigen. Die Direktion des BAK erteilte den Leitern von Bibliothek und Museum denn auch ein entsprechendes Mandat. Für die SLB bedeutete das, sich erneut mit dem Dossier von 1996 zu befassen, es zu aktualisieren und anzupassen. Als erstes war die Frage der geeigneten Rechtspersönlichkeit zu beantworten. Globalbudget und Leistungsauftrag sind akzeptierte NPM-Massnahmen; die rechtliche Stellung innerhalb der Bundesverwaltung erwies sich als heikleres Problem, für dessen Lösung die tauglichen Kriterien zu finden waren. Eine SLB-interne Arbeitsgruppe, unterstützt von externen Experten, kam Ende 1999 zum Schluss, die SLB müsse über eine eigene juristische Persönlichkeit verfügen: sie sei in eine Stiftung des öffentlichen Rechts umzuwandeln und mit derjenigen Flexibilität auszustatten, die erforderlich ist, damit sie ihre Aufgaben optimal wahrnehmen und den Ent-

wicklungen in ihrem Umfeld folgen kann. Die Entscheidung liegt bei den politischen Behörden, die sich Anfang 2000 mit dem Dossier auseinander setzen werden. Sie ist massgebend für die Fortsetzung der Arbeit, die u.a. darin besteht, eine detaillierte Produktpalette festzulegen, die Umwandlung als solche zu organisieren, die benötigten Ressourcen zu berechnen und eine analytische Buchhaltung einzuführen. Zudem müssen die strategischen Leitlinien der SLB präziser gefasst werden. Wir wissen, dass wir nicht mit einer bedeutenden Erhöhung der Mittel rechnen können; wir beabsichtigen deshalb, uns einerseits auf unser «métier de base» zu konzentrieren, auf die Betreuung der nationalen Sammlungen, andererseits unsere Anstrengungen auf internationaler Ebene weiterzuführen, um aus den Kontakten, die wir hier geknüpft haben, das heisst aus der Kompetenz anderer Nationalbibliotheken Europas möglichst grossen Nutzen zu ziehen. Wir sind überzeugt davon, dass die Zukunft der SLB in hohem Grad abhängt von einer intensiven internationalen Kooperation.

### **Umwälzungen in der Informa- tikpolitik der Bundesverwaltung: das Projekt NOVE IT**

Nicht alle Projekte, mit denen wir es 1999 zu tun hatten, gaben uns An- und Auftrieb. Im berechtigten Bemühen um Wirtschaftlichkeit hat der Bundesrat eine Überprüfung der Informatiksituierung der gesamten Verwaltung angeordnet. Hier bestehen zweifellos zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten, und wir sind mit der Zielsetzung völlig einverstanden. Die Optionen, die ins Auge gefasst wurden, stimmen uns allerdings skeptisch. Wenn im Rahmen des Projekts NOVE IT die Informatikwendungen, die gegenwärtig an mehr als 70 Standorten, unter anderem in der SLB, laufen, in den sieben Departementen konzentriert werden, so ist zwar zuzugeben, dass gewisse Standardprodukte – insbesondere Büromatik-Software – sich mit Gewinn zentralisieren lassen. Anders verhält es sich bei Systemen, die eng an den Grundauftrag einer Institution gebunden sind. Deshalb und um schon bestehende Synergien auszubauen, haben die

Direktionen des Bundesarchivs und der SLB vorgeschlagen, für die Betreuung der dokumentarischen Information ein Kompetenzzentrum zu schaffen, das allen Institutionen der Bundesverwaltung mit vergleichbarem Bedarf Qualitätsdienstleistungen angeboten hätte, ausgeführt von spezifisch für diese sehr komplexen Aufgaben geschultem Personal. Diese Lösung wurde nicht akzeptiert. Erfolgreich hingegen war ein zweiter Vorschlag. Er zielt darauf ab, wenigstens jene Kräfte, Kapazitäten und Kenntnisse zusammenzufassen, die sich auf das Bibliothekssystem der amerikanischen Firma VTLS Inc. beziehen. Anfang 2000 sollen nun die Grundlagen für ein solches Kompetenzzentrum, das der Bund und das Réseau romand des bibliothèques gemeinsam betreiben, vorhanden sein. Wir hoffen, dass sich dieser Weg als vernünftig erweist, auch wenn die SLB damit einen Teil ihrer Kontrolle über das für sie zentrale Produktionsmittel verliert und Schwierigkeiten zu erwarten sind.

#### **Vom Erscheinungsbild einer Institution ohne Raum**

«Wie lässt sich das Erscheinungsbild einer Institution aufrechterhalten, die in einem Provisorium lebt und über keine Räume verfügt, die sich für grosse Publikumsveranstaltungen eignen?» Wir beantworteten diese Frage, mit der wir während der Renovation des Bibliotheksgebäudes konfrontiert sind, indem wir eine Vielzahl von Aktivitäten in externen Räumen durchführten, dabei aber Sorge trugen, dass die SLB als Urheberin und Organisatorin angemessen in Erscheinung trat. Der Erfolg der Wanderausstellung «Gallimard et la Suisse», mit der Vernissage am Salon du Livre et de la Presse Genève und den Stationen Fribourg, Neuchâtel – wo uns unsere Bundespräsidentin, Frau Ruth Dreifuss, die Freude ihrer Anwesenheit machte und damit zum Gelingen beitrug – sowie Lausanne, hat zweifellos mitgeholfen, dass die SLB im Bewusstsein der Öffentlichkeit präsent geblieben ist.

Dann haben wir versucht, die geschriebene und audiovisuelle Presse stärker für die SLB zu interessieren. In diesem Bereich stösst man leider auf starke Konkurrenz. Es ist sehr schwierig, Ohr und Auge der Medien zu

gewinnen, wenn man nicht mit ganz ausserordentlichen Ereignissen aufwarten kann. Ein solches Event, auf das wir gern verzichtet hätten, war die vorzeitige Demission des Leiters des Centre Dürrenmatt Neuchâtel (CDN). Walter Tschopp, Konservator des Musée d'art et d'histoire Neuchâtel, zog sich ganz kurze Zeit, nachdem er die Leitung des CDN übernommen hatte, zurück, weil die Ansichten der verschiedenen Partner über die Tätigkeit des CDN nicht zur Deckung zu bringen waren. Wir bedauern den Weggang von Walter Tschopp sehr; er hat wenigstens dazu geführt, dass nun über die Bestimmung des CDN Klarheit herrscht.<sup>1</sup>

#### **Nationale Zusammenarbeit: die Projekte «ILL'99», «Gesamtkatalog Plakate», «Authel»; Memoria**

Im Rahmen unserer Tätigkeit legen wir einen besonderen Akzent auf die Verbesserung der nationalen Koordination. 1999 haben wir – neben den traditionellen Aufgaben: Gesamtkatalog der Monographien und Zeitschriften, Standortnachweis für den interbibliothekarischen Leihverkehr – unsere Anstrengungen auf drei Projekte ausgerichtet.

Zunächst haben wir uns unterstützend an der Einführung einer Software für den interbibliothekarischen Leihverkehr beteiligt, die unter der Leitung des Verbands der Bibliotheken, der Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz (BBS) entwickelt worden ist. Das System ILL'99 entspricht den Benutzerbedürfnissen und hatte einen erfolgreichen Start. Weniger erfolgreich war der Versuch, den Betrieb von ILL'99 einer privaten Firma zu übertragen, so dass sich die SLB dieser Aufgabe annahm und sie wunschgemäß löste. Am Jahresende hatte die Zahl der Bestellungen erfreulich zugenommen. Erfreulich sind auch die Aussichten für eine Weiterentwicklung. Man darf hoffen, dass der Leihverkehr über dieses Produkt gesamtschweizerisch besser koordiniert werden kann und dass es, nach dem eindeutigen Erfolg in der französischen, auch in der deutschen Schweiz Eingang finden wird.

Ein zweites Koordinationsprojekt ist der Aufbau eines nationalen Gesamtkatalogs der Plakate. Fünf Institutionen – sie repräsentieren

<sup>1</sup> Vgl. den Bericht über das CDN S. 84.

die grossen Plakatsammlungen der Schweiz – haben sich über die Katalogisierungsregeln geeinigt und beschlossen, ein Instrument zu schaffen, das es erlaubt, nicht nur die ikonographischen Daten abzufragen, sondern sich ein Plakat, sofern es digitalisiert ist, auch als Bild zeigen zu lassen. Zur Zeit wird ein Prototyp realisiert; seine Finanzierung soll durch ein recht innovatives Verfahren gesichert werden, nämlich durch eine Abgabe von einigen Rappen für jedes in der Schweiz angeschlagene Plakat.

Weniger erfolgreich waren wir mit dem im Auftrag des BBS unternommenen Versuch, die unterschiedlichen Katalogisierungspolitiken in unserem Land zu harmonisieren (Projekt Authel). Zwar haben sich die grossen Bibliotheken über die Standards geeinigt; die Interpretation der Normen jedoch lässt noch viele Fragen offen. Auch der Anlauf zur Schaffung einer nationalen Autoritätsdatei mit Bezug auf schweizerische Themen musste abgebrochen werden. Man hat sich immerhin soweit verständigt, als die Autoritätsdatei der SLB zu einem Produkt entwickelt werden soll, das die Bibliotheken künftig für ihre Bedürfnisse übernehmen könnten. Es wird sich zeigen, ob eine solche ausserordentlich liberale Praxis dazu beiträgt, die Koordination zu verbessern, Synergien zu schaffen und die Betriebskosten zu senken.

In befriedigender Weise hat sich die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins Memoriav entwickelt, der als Verbundmodell auf zunehmendes Interesse stösst. Das Problem der Erhaltung des nationalen audiovisuellen Kulturguts ist sicher nicht gelöst; aber die kleinen Realisierungsschritte, die Memoriav erreicht hat, beweisen, dass die Richtung stimmt und den Erwartungen zahlreicher Fachleute in unserem Land entspricht. Die Finanzhilfe, die der Bundesrat Memoriav zunächst bis Ende 2001 zugesichert hat, muss in den nächsten Monaten bestätigt werden und ist Gegenstand einer Botschaft des Bundesrates, die bis Sommer 2000 vorliegen soll.

#### **Internationale Zusammenarbeit: Projekt MACS**

Das Projekt «Multilingual Access MACS» (mehrsprachige Katalogabfrage), das die SLB

in Gang gebracht hat und zusammen mit Der Deutschen Bibliothek, der Bibliothèque nationale de France und der British Library realisiert, machte 1999 gute Fortschritte. Im August haben die vier Partnerinnen einen Zusammenarbeits- und Finanzierungsvertrag für die Herstellung eines Prototyps unterzeichnet, der es ermöglicht, Links zwischen den Wortlisten auf Englisch, Französisch und Deutsch herzustellen und in diesen Sprachen die Kataloge der beteiligten Bibliotheken abzufragen. Nachdem die Spezifikationen festgelegt waren, erfolgte eine Ausschreibung; ferner wurde im November im Haag, am Sitz der Conference of European National Librarians (CENL) eine Informationsveranstaltung durchgeführt, an der sich mehrere Firmen beteiligten. Die Prüfung der Offerten dauerte bis in den Monat Dezember. Es ist geplant, den Prototyp in der ersten Jahreshälfte 2000 in Betrieb zu nehmen. Das Projekt ist von Interesse nicht nur wegen seines Inhalts, sondern auch wegen seiner Struktur. Obschon Nationalbibliothek eines «Nicht-EU-Landes», hat die SLB bewiesen, dass sie Projekte initiieren kann, die im Ausland Aufmerksamkeit finden. Und: Da der Prototyp direkt von den CENL-Partnerbibliotheken finanziert wird, handelt es sich um ein Kooperationsmodell, das als valable Variante neben die Projektfinanzierung tritt, wie die Europäische Union sie kennt.

#### **Schluss**

Die SLB hat 1999 eine weitere Etappe auf dem Weg zur Konkretisierung jener Ziele zurückgelegt, die vor bald zehn Jahren für das Reorganisationsprojekt RAMSES bezeichnet worden sind. Diese erste grosse Modernisierungsphase wird nach Beendigung der Bau- und Einrichtungsarbeiten und mit der Rückkehr aus den Provisorien ins Bibliotheksgebäude im Jahr 2000/2001 abgeschlossen sein. Die SLB muss aber auch künftig in Bewegung bleiben, auch künftig sich bemühen, ihre Leistungen stetig zu verbessern. Das ist die einzige Garantie dafür, dass sie den vielfältigen Erwartungen des Publikums genügen und mit dem kontroversen Anspruch fertig werden kann, den Anforderungen des

Augenblicks zu entsprechen, ohne die langfristige Erhaltung ihrer Sammlungen zu gefährden.

Die Lösung für dieses Dilemma liegt bei den digitalen Technologien, auch wenn ihre Anwendung heute noch genug Fragen offen lässt.

Der Orientierung über Entwicklungen im Bereich des Informations- und Bibliothekswesens dienen die gemeinsam mit CERN durchgeführten «Library Science Talks», die auf Seite der SLB von Genevieve Clavel organisiert und moderiert werden.<sup>2</sup>

2 1999 wurden folgende Referate angeboten:  
Jola Prinsen, Tilburg,  
Niederlande: Generating  
Business in Libraries (SLB,  
1. 3.; Genf, WHO, 2. 3.);  
Richard E. Luce, LWW  
Project Leader and Re-  
search Library Director:  
Integrating the Digital  
Library Puzzle: The  
Library Without Walls at  
Los Alamos (SLB, 26. 4.;  
Genf, CERN, 27. 4.);  
Genevieve Clavel: Euro-  
pean co-operation among  
national libraries: NEDLIB  
(Networked European  
Deposit Library); Multilin-  
gual Subject Access (SLB  
17.5., Genf, WIPO, 18. 5.);  
Ann Okerson, Yale Univer-  
sity: Electronic Journal  
licensing and consortia  
(SLB, 30. 6.; Genf, CERN,  
1. 7.); Karl Böhler, ETH  
Zürich: Discs, Disks, Filme  
und Tapes: Eigenschaften,  
Benutzung, technische  
und intellektuelle Archi-  
vierung/ Discs, Disks, Films  
and Tapes: Properties, Use,  
Technical and Intellectual  
Preservation (SLB, 13. 9.,  
Genf, WHO, 14.9.); Christiane  
Montarbaud and  
Jean-Yves Le Meur, CERN,  
AS-DH Group: On-line pic-  
ture database (SLB, 18. 10.;  
Genf, CERN, 19. 10.);  
Michele Casalini, Casalini  
Bookseller, Florence: EDI-  
FACT: Electronic Docu-  
ment Interchange (SLB,  
15. 11.; Genf, CERN,  
16. 11.).